



Mgr. Norbert Brunner, Bischof von Sitten

8. Dezember 2013

Predigt des Bischofs von Sitten

Priesterweihe von Raphael Kronig in der Kathedrale, Sitten

Texte: 2. Advent A: Jes 11,1-10; Röm 15,4-9; Mt 3,1-12

Liebe Brüder und Schwestern,
Liebe Familie Kronig,
lieber Diakon Raphael

„Christus weiss, was im Innern des Menschen ist.“ – „Aprite le porte a Cristo“ – „Gott und den Menschen nah“ – „Erlaubt Christus, zum Menschen zu sprechen.“ Wir lesen diese Worte auf der Einladungskarte zur heutigen Feier der Priesterweihe. Es sind Sätze, die, so dürfen wir annehmen, für Raphael Entscheidendes bedeuten. Und auch für uns. Darum sollen sie heute im Lichte der biblischen Botschaft zum 2. Adventssonntag unsere Meditation leiten. Wir öffnen unsere Gedanken gleichzeitig aber auch schon auf das Fest der Unbefleckten Empfängnis, das wir morgen feiern werden.

„Christus weiss, was im Innern des Menschen ist.“

Gerade wenn wir, lieber Diakon Raphael, an Deinem Weihetag an die Unbefleckte Empfängnis Marias denken, erkennen wir die entscheidende Bedeutung, welche dieses Wort für Dein bisheriges und Dein zukünftiges Leben hat. Wir gehen in Gedanken zurück an den Ort der Berufung der Gottesmutter Maria in Nazareth. Der Engel spricht Maria mit den Worten an: „Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir.“ Und: „Du hast Gnade gefunden bei Gott.“

Gott hatte ihr vom ersten Augenblick ihres irdischen Lebens an seine Gnade geschenkt, und sie so von jedem Makel der Erbsünde frei gehalten. Aus dieser Gnade heraus konnte sie am Tage ihrer Berufung ihr ungeteiltes Ja sagen zu dem, was Gott für sie geplant hatte.

Im gleichen Sinne konnte auch der Apostel Paulus an die Christen in Rom schreiben, dass Christus alle Menschen an sich ziehen und sie retten will. Du selbst musst dieses Handeln Gottes an Dir erahnt und immer mehr erfahren haben, so dass Du schliesslich erkannt hast: „Gott hat mich Schritt für Schritt immer mehr zu sich hin gezogen.“

So bist Du Deinen Lebensweg mit anderen und neben anderen gegangen: mit Deinen Eltern und Geschwistern, mit Deinen Schulkameraden, mit Deinen Lehrern und Professoren, mit Deinen Freunden und Bekannten, mit Deinen Priestern und geistlichen Begleitern. Zusammen mit ihnen hast Du im Studium und im Gebet immer tiefer erfahren, dass Gott Dich erwählt und aus Liebe im voraus dazu bestimmte, sein Diener zu werden. Seit dem ersten Gedanken an eine Berufung hast du durch alles, was du gearbeitet und gebetet hast, versucht, den Plan Gottes mit Dir immer vollkommener zu erkennen.

Für alle Etappen Deines bisherigen Lebens wollen wir heute danken: Dir und Deinen Eltern, und allen, die Dir geholfen haben, die Stimme Gottes durch den Lärm der Welt hindurch zu hören und zu bejahen.

„Aprite le porte a Cristo“

Noch einmal gehen wir zurück in die Kammer nach Nazareth und hören die Worte des Engels: "Der Heilige Geist wird über dich kommen deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden." In einem geheimnisvollen Tun der Liebe Gottes, das unser menschlicher Verstand nie wird begreifen können, hat der Sohn Gottes menschliches Leben und irdische Gestalt im Schoos seiner Mutter Maria angenommen.

Diesen wunderbaren Gedanken nimmt Johannes der Täufer in seiner Wüstenbotschaft auf: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. (...) Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Strassen!“ (Mt 3,2-3)

Diese Worte richten sich nicht erst heute auch an Dich, lieber Diakon Raphael. Durch Taufe und Firmung bist Du in die Gemeinschaft mit Christus eingetreten. Christus hat in Deinem Innern Leben und Gestalt angenommen. Durch das Studium, durch das Gebet und die Betrachtung, ganz sicher vorallem in der heiligen Eucharistie, hast Du Dich immer enger mit dem auferstandenen Christus verbunden. Er ist in Dir gewachsen, und er wird weiter wachsen müssen, bis Du Ihm immer ähnlicher geworden bist. Der heilige Paulus hat dafür diese Worte gebraucht: "Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir."

Diese Aehnlichkeit mit der Gestalt Christi muss in Dir vollkommen sein, weil Du in vollkommener Weise als Priester bei der Feier der heiligen Messe "in persona Christi" handeln wirst.

Gott und den Menschen nah

Als "begnadeter" und "begeisterter" Christ stellst Du Dich in den besonderen Dienst der Kirche, und zwar der Kirche als dem Volk Gottes, wie sie uns das 2. Vatikanum beschrieben hat. Durch Deine Weihe bist Du herausgenommen für diesen Dienst, und Du wirst doch Glied dieses Volkes bleiben. Die Weihe wird Dich nicht grundlegend in Deinem Menschsein verändern. Mit den Worten des hl. Augustinus möchte ich sagen: Mit den Menschen wirst Du Mensch bleiben, mit allen Schwächen Deines Menschseins; durch Christus bist Du mit den Christen zum Leben aus der Gnade erlöst; für die Christen wirst Du Dich in einen besonderen – den priesterlichen - Dienst dieses göttlichen Lebens stellen.

Weil Du in diesem Dienst immer mit Menschen zu tun haben wirst, werden ohne Zweifel immer wieder menschliche Probleme an Dich herangetragen. Das ist gut und normal. Und es wird notwendig sein, dass Du in Deiner Seelsorgearbeit auch diese menschlichen Fragen aufnimmst und beantwortest. Oder, um es mit einem gebräuchlichen Satz zu sagen: Du wirst die Menschen da abholen müssen, wo sie sind, in ihrem konkreten Leben mit seinen alltäglich-menschlichen Fragen und Schwierigkeiten.

Denn Menschen wirst Du aber nur dann wirklich nahe sein können, wenn Du auch Gott nahe bist. Diese Nähe befähigt Dich dazu, die Macht der göttlichen Gnade durch Deine menschliche Schwachheit hindurch wirken zu lassen. Dein Dienst an der Kirche wird nur dann priesterlicher Dienst sein können, wenn Du Dich ganz von Gott "in Dienst nehmen" lässt.

Erlaubt Christus, zum Menschen zu sprechen.

Die Verkündigung des Evangeliums ist das Herzstück Deiner ganzen priesterlichen Seelsorge. Wie die Apostel vor 2000 Jahren hört auch Ihr die Worte Christi: "Gehet in alle Welt und verkündet die Frohe Botschaft allen Menschen, und lehret sie alles halten, was ich euch gesagt habe." In der Erfüllung dieser Sendung könntest Du versucht sein, Dich selber zum Herren des Wortes Gottes zu machen.

Du wirst Dich dann daran halten müssen, was Christus Dich lehrt: dass Du nicht Herr, sondern wirklich Diener des Wortes Gottes, und damit auch nicht Herr, sondern Diener der Heilmittel der Kirche, der Sakramente, bist. Vergiss das nie! Immer musst Du Christus durch Dich sprechen lassen! Und wenn die Versuchung, "den Menschen nach dem Mund zu reden", zu stark werden sollte, denke daran, was der Täufer uns lehrt: es braucht oft auch klare Worte, die aufrütteln und zur Umkehr rufen. Die Worte des Täufers taten den Menschen weh – und wurden dadurch für sie heilsam. Auch Deine Worte werden manchmal „ungelegen“, dadurch aber segensreich sein für jene die sie hören.

Liebe Brüder und Schwestern, als Priester wird Raphael nach dem Vorbild seines Namenspatrons, der Muttergottes Maria und des Täufers im Dienste Christi sein. Er wird auch zu uns von der Liebe, der Zuneigung und der Barmherzigkeit Gottes für alle Menschen reden. Es werden Worte des Trostes, Botschaften der Freude, Zeichen der Ermunterung, aber auch Fingerzeige der Ermahnung sein.

Unsere Antwort heute sollte darin bestehen, dass wir unserem Neupriester danken, für ihn beten, und ihn begleiten. Und dass wir an seiner Sendung mittragen: indem wir dort die Botschaft verkünden, wo seine Stimme nicht gehört wird; dass wir Jesus dorthin tragen, wo er selber nicht mehr hingehen kann; dass wir dann helfen, wenn seine segnenden Hände ermüden. Und vertrauen wir seine und unsere Sendung der Fürbitte der Muttergottes an.

Amen.